

GALERIE BARTHEL'S

ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Martin Mindermann – seine Gefäße

1960 – das Jahr, in dem Paul Soldner das American Style Raku anlässlich des Arts Festival in Claremont erfindet: Damals erhielt das traditionelle Raku durch die Experimente des Kaliforniers neue Impulse zur Verbreitung in der westlichen Töpferkunst. Eine von den Japanern nicht praktizierte Nachreduktion während des Abkühlens bereicherte die alte Raku-Technik um so zuvor nicht erzielte Lüsterglasuren und nuancierte Farbstufen. Damals entwickelten sich neue keramische Techniken, die den Bremer Keramiker Martin Mindermann heute faszinieren.

1960 ist auch das Geburtsjahr von Martin Mindermann, der als junger Keramiker in der „Szene“ ein Shooting Star genannt wurde. Schritt für Schritt, konsequent und ohne Brüche entwickelte sich das Werk, die Gefäßkeramik Martin Mindermanns.

1987, mit der Verleihung des zweiten Bampi-Preises im Berliner Kunstgewerbemuseum an den erst 26-Jährigen, begann die Karriere

Martin Mindermann

mmoo

Ausstellung

Raku-Gefäße

06.02. - 11.03.2000



Ovale Kumme, 1999
Rakubrand
Höhe 20 cm

des jungen Keramikers. Ein Jahr später war er Sieger beim Keramikpreis der Frechener Kulturstiftung und im französischen Vallauris. Er gewann den ersten Preis für zeitgenössische Keramik in Offenburg, erhielt 1992 den bayerischen Staatspreis und die Goldmedaille in München und 1996 im Focke-Museum Bremen den Auguste-Papendieck-Preis.

Martin Mindermanns Gefäßkeramik vereint Gegensätzlichkeiten, die er zu großer sinnlicher Kraft zu synthetisieren versteht.

„Um des Feuers wegen“ bevorzugt Martin Mindermann die traditionsreiche Technik des Raku-Brandes, wo der Künstler aktiv in einen faszinierenden Brenn- und Reduktionsprozess mit schwierigen handwerklichen Schritten einbezogen ist. Jenseits der japanischen, zen-buddhistischen Lebensphilosophie interessieren ihn die

Vorgänge des Brandes, die auf seinen monumentalen Gefäßen zu der markanten Craquelé-Oberfläche in Verbindung mit ungewöhnlichen Glasurfarbspielen führen.

Anders als im japanischen Raku werden seine Gefäßformen mit Präzision und Können im Drehen und Abdrehen geschaffen und übertreffen die üblichen Rakugefäße an Größe. „Think of the largest raku pot you can imagine possible, and then double it. You may then be somewhat near assessing the scale of German potter Martin Mindermann“, schrieb Tim Andrews.

Jungsteinzeitliche Gefäße, die Martin Mindermann zu Beginn seiner keramischen Ausbildung gesehen hatte, inspirierten ihn zu seinen ersten Formen. Die Becher-, Kumpen- und Kugelformen, die sich am Vorbild dieser Vorratsgefäße mit schwerem Korpus und weit ausladenden Wänden orientierten, wurden im Lauf der Jahre größer. Heute entwickeln sie sich zu Ovalformen, zylindrischen Körpern und Walzen, deren spannungsvolle Umrisse exakt austariert sind und sich an Fruchtformen wie Hagebutten oder Mohnkapseln orientieren, oder auch an Ausschnitte von Körperlinien.



Walzenform, 1999
Rakubrand
Höhe 23 cm



Tropfenform, 1999
Rakubrand
Höhe 31 cm

Der gewichtige, kräftige Korpus steht auf extrem kleiner Standfläche von oft weniger als zehn Zentimetern Durchmesser und gewinnt seine Ausgewogenheit durch den Gefäßabschluß, den Martin Mindermann ganz nach innen zurückführt und auf den Mittelpunkt konzentriert – „ein zusätzlich introspektives Moment dieser Objekte, die Spannung ausstrahlen“, so die Kunsthistorikerin Bettina Zöller-Stock.

Einige seiner Gefäße zeigen jetzt auch zarte, kaum wahrnehmbare Einschnürungen. Für den Betrachter, der die monumentalen Kugeln, Kumpen, Kegel und Zylinder zum ersten Mal sieht, sind Martin Mindermanns Gefäße voller plastischer Intensität und sinnlicher Berührbarkeit: Sie fühlen sich weich und gerundet an, wirken eigenständig und vollkommen präsent, wie archaische Skulpturen im Raum. Martin Mindermann will Kunstwerke zum Anfassen und Betrachten schaffen und die Phantasie des Betrachters anregen.

Spannung entwickelt sich auf der als bildhaft aufgefassten Oberfläche. Die Gefäße bieten durch Größe und körperhaftes Volumen der Glasur eine erweiterte Oberfläche zur Entfaltung des Farbenspiels.

mmoo

l.: Gedrückte Kugel, 1999
Rakubrand
Höhe 16 cm

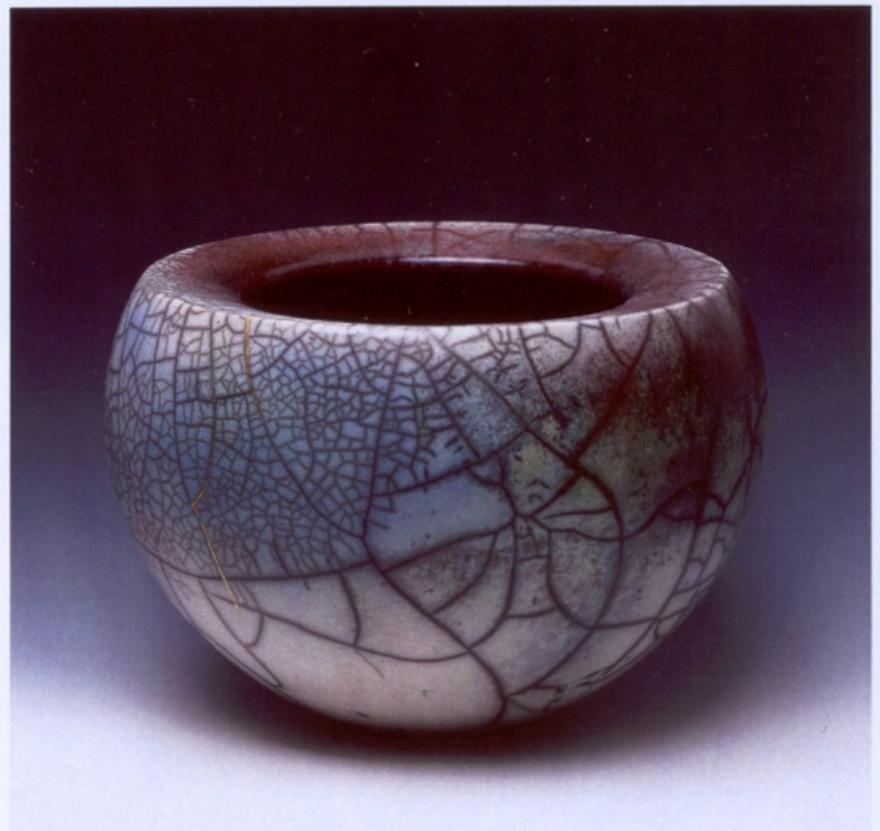
r.: Walzenform, 1999
Rakubrand
Höhe 19 cm



Martin Mindermann versteht sein Gefäß als Malgrund: „Farben berühren mein Gefühl mehr als die Form.“ Entsprechend sind die Farbschattierungen seiner Glasuren ausgesucht, ist die Verbindung mit Blattgold, das er in eigens geritzte Vertiefungen einfügt, gewählt.

Zum Auftrag der Glasuren – einer weißen Grundierung und mehreren Schichten basischer Glasuren mit Metallsalzen – benutzt er eine Spritzpistole. Das getrocknete, glasierte Gefäß kommt in den gasbefeuchten Raku-Ofen, wo der Brand im Ofen bis zu zwölf Stunden dauert. Das Gefäß wird beim Herausnehmen einem Temperaturschock ausgesetzt: Die Glasurhaut zerreißt zu einem Netz von Rissen, die der Qualm der verbrennenden Holzspäne einschwärzt, unter denen das glutheiße Stück begraben wird. Die graphischen Strukturen des Craquelés bilden eine heftig bewegte Oberfläche. In großzügigen Linien verteilen sich die Risse über den ganzen Gefäßkörper wie Zweige, die in die Höhe wachsen; aber sie schweben auch, sparsam und fein durchbrochen, in höheren Schichten der durchscheinenden Glasur.

Mitunter wird die Spannung in Kontur, Glasur und Oberfläche mit goldenen Spuren gesteigert oder durchbrochen. Martin Mindermann



Kumme, 1999
Rakubrand
Höhe 26 cm

ist das Gold als zusätzliches Material in seinen Objekten wichtig: Neben den prächtig schimmernden Lüsterglasuren im Innern und auf der Oberfläche akzentuiert eine einzelne Goldlinie die bestehende Craqueléstruktur des Scherbens.

Die Vorstellungskraft des Betrachters wird erweckt, seine oft verleugneten Gefühle angesprochen: die Wünsche nach Schönheit, ja Pracht, nach einer Schatzsuche in der Märchenwelt.

Felizitas Heile, Kunsthistorikerin

Literatur:

Margetts, Martina: International Crafts, London: Thames and Hudson, 1991 (Seite 32).

Ceramic Review, Heft 134, 3/4 1992 (S. 20)

Neue Keramik, Heft 11/1993 (S. 828-831); Heft 12/1995 (S. 734).

Andrews, Tim: Raku – A Review of Contemporary Work, London: A&C Black, 1994 (S. 24, 25, 55-57).

KeramikMagazin, Heft 3/1994 (S. 7), Heft 5/1999 (S. 6-9)

Kunsth Handwerk & Design, Heft 6/96 (S. 16-21).

Ceramic Art Monthly, Korea, Heft 7/1996 (S. 38-39)

La revue de la céramique et du verre, Heft 93, 3/4 1997 (S. 38-39)



Gefäß, 1999 Rakubrand Höhe 35 cm

GALERIE BARTHEL'S

ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Herausgeber:

Galerie Barthels · Zeitgenössische Kunst, Vorster Straße 73, 41169 Mönchengladbach
Telefon 0 21 61 / 55 15 75, Telefax 0 21 61 / 55 15 09

Geöffnet: Mi.-Fr. 14:30 - 17:30 Uhr, Sa. 10:00 - 12:30 Uhr und nach Vereinbarung

Fotos: Joachim Fliegner, 28203 Bremen

Gestaltung und Druck:

Thomas Barthels Druck-Agentur, Hamerweg 208, 41068 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 61 / 95 50 09, Telefax 0 21 61 / 95 50 06

Internet: <http://www.barthels.de> · eMail: kontakt@barthels.de



Martin Mindermann

- 1960 geboren in Bremen
- 1977-80 Ausbildung zum Malergesellen
- 1984-90 Studium an der Hochschule für Künste Bremen bei Prof. Dorothee Colber-Tjadens und Prof. Fritz Vehring
- 1992 Kursleitung bei Giancarlo Scapin, Schio/Italien
- 1994 Atelieregemeinschaft Altes Pumpwerk, Bremen
- 1995 Kursleitung in der Keramikschule Cnifop, Saint Amand/Frankreich
- 1996 gemeinsame Arbeit mit Elisabeth Wischeropp
- 1997 International Potters Festival, Aberystwyth Arts Center, Wales
- 1998 Kursleitung an der Escuela Taller Arte Fuego, Caracas/Venezuela
- 2000 Deutsch-Koreanischer Workshop, Pusan, Korea

Auszeichnungen

- 1988 Keramikpreis der Frechener Kulturstiftung
Médaille d'Or d'Emaille, Xlième Biennale Internationale de Céramique d'Art, Vallauris
- 1989 Zeitgenössische Keramik, Offenburg, 1. Preis
- 1990 Plastik-Objekt-Installation und Skulptur, Preis der Stadt Verden
- 1992 Bayerischer Staatspreis und Goldmedaille
- 1993 Bremer Förderpreis für das Kunsthandwerk
- 1996 Zeitgenössische Keramik, Offenburg, 1. Preis gemeinsam mit Elisabeth Wischeropp
- 1996 Auguste-Papendieck-Preis, Bremen

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen

- Staatl. Museen Preußischer Kulturbesitz
- Kunstgewerbemuseum Berlin
- Keramik-Museum Berlin
- Landesmuseum Bremen
- Keramikmuseum Veste Coburg
- Hetjens-Museum Düsseldorf
- Keramion Frechen
- Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
- Keramik-Museum Westerwald, Höhr-Grenzhausen
- Grassi-Museum Leipzig
- Museum am Burghof Lörrach
- Ritterhaus-Museum Offenburg
- Landesmuseum Oldenburg
- Württembergisches Landesmuseum Stuttgart
- Taipeh Fine Arts Museum Taiwan
- Schloß Etelsen Verden
- Emslandmuseum Schloss Clemenswerth
- Museum Eckernförde

Einzelausstellungen und Ausstellungsbeiträge seit 1986 in zahlreichen Städten in Deutschland, Europa und Übersee